

6. O Leipzig, freundliche Lindenstadt,
Dir ward ein leuchtendes Ehrenmal!
Solange rollet der Jahre Rad,
Solange scheineth der Sonnenstrahl,
Solange die Ströme zum Meere reisen,
Wird noch der späteste Enkel preisen
Die Leipziger Schlacht.“

Ernst Moriz Arndt.

49. Vor Blüchers Standbild.¹⁾

1. Hut ab, ihr Burschen! Habt Respekt vor einem deutschen Mann;
Der alte Marschall Vorwärts ist's, seht euch den Helden an
Und lernt von ihm, was deutscher Sinn und deutsche Treue heißt,
Und neigt das Haupt mit Demuth tief vor seinem Heldengeist!

2. Das war ein Mann voll Mut und Kraft, ein echter Mann der Tat,
Fest, ehrenhaft und treu wie Gold, und jeder Zoll Soldat;
Im Kampfe wie ein Löwe kühn, so grimmig und so wild,
Doch gegen den besiegten Feind als wie ein Lamm so mild.

3. Die Raßbach, Jungen, kennt ihr doch? Dort war sein schönster Tag,
Da gab es Feinde überg'nug, da traf wohl jeder Schlag;
Dort tanzte er dem Heer voran in lust'gem Siegeslauf.
„Heut, Vater Blücher, geht es gut!“ — „'s kommt besser, paßt man auf!“

4. Und besser kam's. „Gewehre um! So spart ihr manchen Schuß.“
Die Franzen hüpfen dugendweis gleich Fröschen in den Fluß.
An dreißigtausend kamen um, da war die Jagd vorbei;
Der Blücher wischte ab sein Schwert, und Schlesien war frei.

5. Und dann bei Leipzig! Jungen, seht den Alten näher an!
Wer ihn und diesen Tag vergißt, der ist kein deutscher Mann.
Er war die Seele von dem Heer, er war das Herz der Schlacht,
Der Schlacht, die unsre Ketten brach und Deutschland frei gemacht.

6. Dann vorwärts ging's, fort nach Paris, wo man den Frieden schloß,
Der, weil er gar zu zahm und mild, den Feldmarschall verdroß;
Er brummte zornig, und er zog die Heldenstirne kraus
Und fand nur im Gedanken Trost, daß noch das Ding nicht aus.

7. Und kurze Zeit, da war geschehn, was er sich wohl gedacht,
Da zog der greise Feldmarschall noch einmal in die Schlacht,

1) Über Blücher vgl. oben S. 195 ff.; Segta-Teil Prosa Nr. 75, Dichtung 40—42; Quinta-Teil Dichtung Nr. 50.